

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird halbjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs halbjährig 1 fl. im 24 fl. Fuss oder 17 Sgr. Für Frankreich abonniert man in Strassburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23. rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de

ANZEIGER

Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette Street Covent-Garden in London; für No. damerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Erster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1853.

N^o 6.

December.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

**Geschichte.
Burgen.**

Lichtenstein.

Die Schlossruine Lichtenstein im Königreich Bayern, Mittelfranken, Landgerichts Hersbruck, nahe der Nürnberg-Amberger Chaussée und dem Pfarrdorfe Pommelsbrunn gelegen, der Sage nach im Städtekrieg zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts zerstört, hat, soweit die Ausgrabungen im Jahre 1852 und 1853 vorgeschritten sind, bedeutendes Gemäuer, das aber theilweise fast bis auf den Grund verfallen ist. Auf dem Plateau befindet sich eine circa 13 bayer. Fuss tiefe, von Tuffsteinen sehr schön ausgemauerte und ganz gut erhaltene Cisterne.

Der Umfang der auf hohem Kalkstein-Gebirg gelegenen Ruine mit Zugehörung ist nicht unbedeutend. Die bisherigen Ausgrabungen haben meist nur Bruchstücke von Rüstungen, dann Pfeile, Sporen, Trümmer von Glas- und Thon-Geschirren der ältesten Zeit ergeben.

Dieser Burg- oder Schlossruine gedenken:

1. Deliciae topogeographicae Norinbergenses, 1733. in Fol., III. Th., II. Capit., Fol. 66; und Ausgabe von 1774, pag. 157.;
2. Geogr. statist. topograph. Lexicon von Franken, III., 358.;
3. Topograph.-hist.-statist. Lexicon vom Königreich Bayern von Eisenmann und Hoch.
4. Stumpf, geograph.-statist.-historisches Handbuch des Königreichs Bayern, S. 735. unter Pommelsbrunn;
5. Sagenbuch der bayerischen Lande von A. Schöppner, II., 628.

Fragen:

1. Wer waren die Besitzer? sind Nachkommen davon und wo sind sie vorhanden?
2. Welches Wappen führten sie?
3. In welchem Jahre wurde das Schloss zerstört, wie und durch wen?

E . . . r.

Zur Geschichte der Familie Neumaier.

Eines der bedeutendsten Fallimente war das der Gebrüder Neumaier, die am Eck des Tuchgässleins, jetzt S. 25, wohnten. Florian Neumaier, aus Dietfurt gebürtig, der von 1518 bis 1547 als Genannter des grössern Rathes vorkommt, war ohne Zweifel ihr Vater und zugleich der Begründer der jedenfalls sehr bedeutenden Handlung. Er und seine Frau, Felicitas, kauften am 22. Sept. 1518 die damals zwischen dem Tuchhause, dem alten Rathhause, und dem Jacob Mayr'schen Hause am Fischmarkt gelegne, früher Gärtnerische Behausung von den Dr. Heinrich Gärtnerischen Relikten um 2860 Gulden. Das Haus war sehr busswürdig und entweder Florian Neumaier selbst oder seine Söhne, Caspar, Melchior und Balthasar, setzten es in bessern baulichen Stand. Von diesen war Caspar muthmasslich der älteste und jedenfalls der bedeutendste. Von 1550 an war er Genannter und erlangte allmählig alle jene Auszeichnungen, die einem Manne aus der Gemeinde zu erreichen ge-

**Geschlechts-
historien.
Bürgerge-
schlechter.**

stattet waren. In zweiter Ehe hatte er die Wittve des Hans Lindner, der am 30. Nov. 1563 noch als lebend erwähnt wird, Martha, die Tochter der Conrad und Dorothea Engelhardtischen Eheleute, geheirathet und gab seine Einwilligung, als seine Frau ihr am Herrenmarkt gelegenes Haus, jetzt S. 6., am 1. Mai 1565 an Sebastian Unterholzer verkaufte. Im folgenden Jahre 1566 wurde Caspar Neumaier, nebst Franz Schleicher, Magnus Dilherr und Lorenz Spengler, dem Wolf Kern, erstem Marktscherrn oder verordneten Vorsteher des Handelstandes, unter eben diesem Titel beigegeben, s. Roths Gesch. d. Nbg. Handels, IV. 288., und in demselben Jahre wurde er, was auch Florian Neumaier gewesen war, Beisitzer des Almosenamtes (Roths Gesch. der Karthause 141.). Ueber die Entstehung dieses Amtes, dem in neuerer Zeit die Armenpflege so ziemlich verglichen werden kann, s. Roths Genannten-Buch zum J. 1522, wo auch auf Siebenkees und Waldau hingewiesen wird. Auf sein und anderer Nachbarn Begehren wurde das ganz baufällige, dem Einsturz nahe Tuchhaus, das, dem seinigen zunächst, am Fischmarkt im Tuchgässlein stand und früher das Eck bildete, abgebrochen. Er selbst trug mit 1800 Gulden die Kosten des Abbruchs und der Rath erlaubte ihm, von der Nachbarschaft eine Beisteuer zu begehren, die ihm auch wirklich 400 Gulden eintrug, und, um ihn noch weiter zu entschädigen, gestattete ihm der Rath, von seinem Haus an, 12 Schuh breit, so weit die Länge des Hauses geht, von dem nun durch das Abreißen des Tuchhauses freigewordenen Platze einzuziehen und Kräme, vornehmlich für die Kandelgiesser, die zuvor ihre Kräme an den Fleischbänken gehabt, dahin zu bauen, jedoch solle er sie mit dem Zins nicht zu hoch beschweren. Am 4. Mai 1569 wurde mit dem Abtragen des Tuchhauses begonnen und dasselbe auf die Fleischbank oder das Fleischhaus verlegt, welches Gebäude, S. 808 a., noch jetzt den Namen des Tuchhauses trägt. Ueber Namen und Bestimmung s. Roths Taschenb. v. 1813, 41 u. 179. Hierdurch wurde das Tuchgässlein, das bis dahin diesen Diminutiv-Namen mit vollem Rechte trug, um ein Ansehnliches in die Breite erweitert und die auf der Nordseite des Harstorfferischen Hauses stehenden Kräme haben von dorthier ihren Ursprung. Unzweifelhaft hatte die Umgestaltung des auf der Südseite des Marktplatzes liegenden grossen Rieter-Tetzelschen Hauses, S. 808 b., welches die Firma Turrisani aus Florenz durch ihren Agenten Vincenzio Straddi, für welchen wiederum Sebastian Imhof den Namen hergab, von Georg Tetzl, der seines schwachsinnigen Bruders Paulus, des eigentlichen Inhabers der Behausung, gerichtlich bestellter Curator war, am 12. Nov. 1568 um 7000 fl. rh. ankaufte, und, weil es ganz baufällig war, ganz neu aufbauen liess, bei dem nahewohnenden Neumaier ein Bestreben, auf ähn-

liche Weise zur Verschönerung des Marktplatzes beizutragen, hervorgerufen. Um dieselbe Zeit, am 25. Aug. 1569, wurde ihm auch durch stadtgerichtlichem Erkenntniss der Besitz eines auf der Schütt, zwischen den beiden Stegen gelegenen Hauses, jetzt S. 1689, das später als Bierwirthschaft und Gar-küche, erst zum Greifen, dann zum rothen Stern, vorkommt, als Ersatz für eine von dem Besitzer Hans Mohl ihm schulden Summe von 800 Gulden zugesprochen, und es möge hier gleich bemerkt werden, dass dieser Besitz später auch in die Masse kam und am 1. Febr. 1587 durch den geschwornen Procurator Conrad Knopf und den Gerichtsschreiber Johann Schwingshärlein, beide damals der Neumaierischen Masse Curatoren, an den Rosshändler Adam Diemer verkauft wurde.

(Schluss folgt.)

Das Turnier zu Bamberg im Jahr 1486.

Hof- und
Staatsleben,
Turniere.

Am Sonntag nach dem heiligen Dreikönigstage (8. Jan.) des Jahres 1486 wurde zu Bamberg von der Gesellschaft des Einhorn's ein grosser Turnierhof gehalten, von welchem das Ruxner'sche Turnierbuch (Siemern, 1530) auf Bl. 373—387 handelt. Eine Handschrift des germanischen Museums (Nr. 6354.) aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts beschreibt denselben gleichfalls auf 8 Bl. kl. Fol., und zwar nicht nur in der Anzahl und Schreibweise der Namen der Ritter oft bedeutend von dem genannten Werke abweichend (wie z. B. Sickingen für Eussickheym, Rottenhann für Tottenheym, Kleinitz für Blantz u. a. m.), sondern auch mit einigen Verschiedenheiten und Erweiterungen bei Erzählung der Festlichkeit selbst, so dass wir uns veranlasst sehen, das Wesentliche von letzteren in den folgenden Zeilen als eine Ergänzung zu Ruxner's Buche zu geben.

Ruxner, Bl. 381 b., Z. 16—19; statt deren unsere Hs.: „Item Auß der geselschaft des Bern die hernach geschribenn.“

Bl. 383 b., 2—4: „Item die hernach geschrieben sein für sich selber gewessen vatter francken fenlein.“

Bl. 386 a., Mitte: „Item die hernach geschrieben hat man erst zw bamberg zw gelassen in turnir.“

Graff Ernst vom Hanstein. Heinrich von gera frei Herr. Herr Ernst von schonberg zw Hartenstein. Nicklas von Schirndinger Ritter. Hans von Kalltentall.“

Bl. 386 b., unten: „Item am dinstag noch obersten in der dritten stund noch mittag hat wolff von Seinßhaim Fraw Herr Hilprant von tungen tochter hern michell von Seinßhaim helm vnd kleinat auff dem Ratthaus mit einem hackmesser zw hawen vor manchem hern Ritter vnd knecht vnd in der noch forn zum Rathaus zwm laden herauß an den

marck geworffen als pald ist hertzog Ernst mit sampt zweien Sun eingeritten

Item an den schrecken sind gestanden czway tausend vnd liij wolgeharnischttter wepner.

Item Das sein die wepner von vorcheim.“

Es folgen noch 26 Namen, die den Schluss der Hs. bilden.

Zustände. Literatur.

Ein Dialog Meister Eckard's.

Unter den zahlreichen, meist noch ungedruckten*) Schriften, welche uns Meister Eckard, einer der fruchtbarsten und einflussreichsten mystischen Schriftsteller auf der Grenze des 13. und 14. Jahrhunderts hinterlassen hat, sind auch einige Abhandlungen in dialogischer Form, die, wie überhaupt sämtliche Werke dieses philosophirenden Predigers, ungeachtet ihrer ketzerischen Ausrückung doch sehr beliebt waren und namentlich in den Frauenklöstern gern gelesen und häufig abgeschrieben wurden. Zum Beweise für diese Behauptung (vergl. W. Wackernagel's Gesch. der deutschen Literatur, S. 333.) kann auch eine theologische Sammelhandschrift des germ. Museums (Nr. 2261.) dienen, die grössten Theils dem ehemaligen Nonnenkloster zu Pillenreuth bei Nürnberg und namentlich der schriftgeübten Hand von dessen Vorsteherin Anna Eb oder Eyb († 1485; s. Würfel's Gesch. des Klosters Pillenreuth, S. 66.) in den Jahren 1471—82 ihre Entstehung verdankt. Obgleich diese Handschrift ihrem Inhalte nach schon durch einen ihrer früheren Besitzer bekannt geworden ist (s. historisch-diplomatisches Magazin für das Vaterland, 1780; B. II, S. 295—309.), so mag es doch nicht überflüssig erscheinen, denselben hier, wo wir es auf eine darin begriffene mystische Abhandlung Eckard's abgesehen haben, nochmals kurz mitzutheilen, nachdem wir auch einige sinnstörende Lesefehler jener Anzeige und des damit verbundenen Abdrucks der untergeschobenen Legende einer, sonst wol nirgends nachweisbaren heiligen Achahilde oder Atzin**) zuvor berichtet haben; nämlich: Magazin, S.

*) Einer vollständigen Ausgabe seiner Schriften von Dr. Franz Pfeiffer sehen wir freudig entgegen.

**) In Rücksicht auf die am Schlusse dieser Legende befindlichen Worte: „Item der Cartheuser der diß vorgeschryben instrument deutsch hat gemacht wol gelert vnd prediger im Closter zu Nurnberg hat dy selten frawn zweyerley genennet Atzyn vnd Achahyld“ — verweisen wir auf die analogen Verkleinerungsformen weiblicher Taufnamen, wie: Götz,

296, Z. 9. lies: selyg. — S. 297, Z. 8. lies: bescheyden. — S. 298, Z. 5 u. f. von unten lies: diser person eine, dy dennoch lebt, ich mein sie wer ein Junkfrl. — statt: „diß p. dy d. l. eine siechmeim (siechmeisterin) sie war im J.“! — S. 301. Z. 8. l. rören, st. wiren. — Z. 10 v. u. lies: Elych, st. glych. — S. 303, Z. 3. l. all jar, st. alhier. — Z. 8. waz, st. chaz. — Z. 6. v. u. l. waz, st. ward. — S. 304, Z. 10 v. u. l. meym sygnet. —

Die genannte Handschrift des german. Museums, ein Quartband von 245 Blättern, die durch eine alte Hand mit rothen römischen Ziffern bezeichnet, zum Theil aber noch unbeschrieben sind, enthält nach dem vorausgehenden, gleich alten Inhaltsverzeichnisse, dem der Schluss fehlt:

1) „ein kostenliche predigt von Sta. vrsula vnd jrer gesellschaft.“ („Eyn Benedictiner Meyster Wylhelm von Engelant. also ist er genaunt. Heyligen Junkfrawen ist er gern bekant. hat dise predig geaan. in Sancta vrsula Aw. got geb sye vns ewiklicheu zu schawen.“) Bl. j — xxjv^b.

2) „Von dem heiligen Sanct wendel sein leben. xxiiij.“

Diese im Inhaltsverzeichnisse (von anderer Hand) angeführte Legende, die auch das Magazin mit dem Beisatze „(gedruckt)“ aufzählt, findet sich jetzt nicht mehr in der Hs., wo Bl. xxiiij noch zum ersten Stücke gehört.

3) „Wie S. partolomeus geporn vnd bekert ist worden.“ (gedeußt von einem „Carmeliter mit namen Erasmus.“) Bl. xxv — xxxj.

4) „Item von Sanct Juliano“ etc. Bl. xxxlj — lxj. (Schluss: „Anno domini M^o cccc^o lxxiiij^o. Geendet in diuisione apostolorum ein ore nach mittag jm Conuent bilden.“)

5) „Item von Adelfo dem heyligen Byschoff.“ Bl. lxj — lxvij.

6) „Item von eynem bescheyden peychtiger vnd von eym vernünftigen peychtkind frag vnd antwurt. daz hat wol xxjj vnterscheyd oder Capitel.“ Bl. lxjx — cxvj.

7) „Item an disem puch stet auch geschryben von eyner heyligen Junkfr. in Hallant in der stat Schydam“ etc. Bl. cxviiij — ccv^a.

Hetze, Künze, Metze u. a. aus: Gotahilt od. Gotalint, Hadalint, Chunihilt u. Mahhilt; so wie der zahlreicheren männlichen: Dietz, Fritz, Götz, Heinz, Kunz, Lutz und Lotz, Reitz, Seitz, Utz, Weitz u. a. für Dietrich, Friedrich, Gottfried, Heinrich, Konrad, Ludwig, Reichard, Sigfried oder Seifried, Ulrich und Weichard. Vgl. J. Grimm's d. gramm., III., s. 689. ff.

8) „Item am cc. vnd v. plat hebt sich an daz instrument von der derhöhung, dem Heyligem leben vnd wunderzeychen Sancta Achahildis in wentelsteyn.“ Bl. ccv^b — ccvii^b.

9) „Item von der edeln königin Anastasia.“ Bl. ccxij — ccxjx^a.

10) „Dye legend von Sancto Floriano.“ Bl. ccxxij — ccxxjv^b.

11) „Von der heyligen gotz gemahelin Sancta Barbara.“ Bl. ccxxv^b — ccxxjx^b.

12) „Von den Syben prüdern.“ Bl. ccxxxiiij — ccxxxjx^a.

Bl. ccxxxjx^b — ccxvj^b bringt einen Nachtrag zum Inhaltsverzeichnis für Nr. 7. Die übrigen Blätter sind unbeschrieben.

Die unter Nr. 6. in dieser Hs. enthaltene Abhandlung Eckard's, auf die wir besonders aufmerksam machen wollen, wird schon bei der obigen Inhaltsangabe durch die Bemerkung empfohlen: „Ez würd zu lang solt man daz hye allez benennen (= benennen) waz jdes Cap. in ym besleüset. Liß newer (= nur) dye rubrick vnd überschryfft ez wirt dir liben.“

So wollen wir uns denn auch mit dieser unserer Anzeige vornehmlich auf Angabe einiger Ueberschriften, eines Theils des Eingangs und eines späteren Capitels beschränken, da der interessante „Prologus“ in der Hauptsache schon von Wackernagel (Gesch. der d. Litteratur, S. 334) nach einer Hs. Grieshaber's, und zwar ganz übereinstimmend mit der unseren, mitgetheilt worden ist.

Am Anfang eines jeden Capitels stehen erst die lateinischen Worte jener im Prologus erwähnten Uebersetzung, dahinter deren Deutschung.

„Ein mensch der sich zu got von der werlt wil keren wy er sich mit lawter peycht vnd etlichen tugenden sol schiken. daz j Ca.“ (roth.)

„Fuit igitur quedam iuuenis puella nobilis et delicata. Ez waz ein iunge tochter. edel vnd zart. dy xp̄o vnd der seligen junkfraw Marie vnter werltlichen kleydern. daz gelubde der kewscheit het getan. Wy wol daz sie am leyb kewsch waz. so tet sie doch vil sünd durch eytelkeit der werlt. da sie sich mit bestrieket. Alz mit edeln kleydern. vnd gezyrd dez leybs wolsingen tanczen. Vnd dy eytelkeit werltlicher frewd libt sie zumal ser. Vnd ir Jugent. schön dez leybs. großmechtheit der frewnd vnd reychtum dez gutz überhub sie sich ser. Ez geschah zu letzt daz dise tochter eins mals kom zu der predig eins doctors. Vnd ist gelewplich daz der selb doctor meister eckart sey gewesen. der von ymselbs von demütikeit rett. sam ez ein ander sey gewesen. In der selben predig dise tochter von einsprechen

der göttlichen gnad irr sünd groß rew vnd leyd gewan. vnd ging nach der predig zu ym. vnd begert mit ym zu reden. Da er ir daz erlaubt. Da sprach sie. Herr vnd würdiger vater. Ich hab got vnd der seligen Junckfraw Marie daz gelubde der kewschait mit willigem hertzen vnd mit eygem mund vnterscheidenlich getan. vnd pin doch hochfertig. eytel vnd gar verlaßen. vnd wolt gern mein sünd gantzlich peichten. so irren mich zwei dinck. Daz erst ist. Daz ich nit auß ganczer innrikeit meins herzen klag mein sünd. Daz ander ist. Daz ich nit hab ein aufhören. vnd widerstant. vnd starcken fürsatz. Der antwürtet er vnd sprach. Tochter. wiltu so sag gantzlich was du in dir habst. Sye sprach. Daz wil ich gern tun. vnd wolt auch darum sterben. Er sprach. Hör mein rat. Hab in deinem gemüt drei dinck die bedeck fleißiglich drey tag. Daz erst. wy oft du den siben gaben dez h. geystes widerstanden. vnd nit gehorsam pist gewesen. Zum andern. wy oft du daz werck der barmhertzikeit mit deiner hab nit derfüllet hast. Wann got wil dy verworffen am jungsten gericht schentlich straffen. So er wirt sprechen. Get ir verfluchten in daz ewig fewel vnd daz überig im ewangelio. Zum dritten gedenc daz du tödlich pist. vnd dem tod nit enpflihen maht. vnd weist nit in welcher stund oder tag du sterben must. oder wo dein wohnung wirt nach disem leben. vnd kum nach den dreyen tagen wyder zu mir.“ etc.

(Schluss folgt.)

Die Sangweisen des deutschen Volksliedes.

(Fortsetzung.)

- Fleug hin, fleug hin von mir etc., 4stimmig, von Cesar Zacharia, 1590.
- Fraw ich bin euch von hertzen holt etc., 3stimmig, von Leonhard Lechner, 1577.
- Frau ich bin euch von hertzen hold etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.
- Frau Venus hatt jr kind verlorn etc., 5stimmig, von Val. Haussmann, 1597.
- Freu dich heut und allezeit etc., 4stimmig, von Leonh. Lechner, 1581.
- Freu dich nun, mein hertzelein etc., 5stimmig, von Christ. Demant, 1601.
- Frewdenreiches, seuberliches, Adeliches etc., 4stimmig, von Samuel Völkel, 1613.
- Freundlich ist ihr Geberd etc., 4stimmig, von Samuel Völkel, 1613.
- Freundlicher helt, ich hab erwelt etc., 4stimmig, von Ludw. Senfli, 1540.

Tonkunst,
Volkslieder.

Freundlicher held, dich hat erwehlt etc., 4stimmig, von Jac. Meilandus, 1575.

Fried ich oft mach, in mir selbs lach etc., 3stimmig, von Leonh. Lechner, 1577.

Frisch auff gut Gsell lass rummer gahn etc., 4stimmig, von Jac. Meilandus, 1575.

Frisch auff jhr Herren etc., 5stimmig, von Melch. Franck, 1622.

Frisch auf jr lieben Gselln etc., 4stimmig, von Paul Sartorius, 1601.

Frisch auff, Studenten allesamt etc., 4stimmig, von Samuel Völkel, 1613.

Frisch frölich wölln wir singen etc., 5stimmig, von Jac. Regnart, 1586.

Frisch ist mein sinn, klein ist mein gwin etc., 4stimmig, von Ivo de Vento, 1570.

Frölich auff vnd trincket vmb etc., 5stimmig, von Val. Haussmann, 1597.

Frölich in Ehren etc., 4stimmig, von Melch. Franck, 1622.

Frölich vnd frey, ohn alle reu etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.

Frölich zu sein ist mein manier etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.

Für kunst geht gunst, wer schmiert der fehrt etc., 5stimmig, von Ivo de Vento, 1573.

Gar vil verdirbt, dass man nit wirbt etc., 4stimmig, von Paul Sartorius, 1601.

Gedult vmb schuld will haben ich etc., 3stimmig, von Leonh. Lechner, 1577.

Geh hin, fleug in die Welt, Gsang etc., 4stimmig, von Cesar Zacharia, 1590.

Glaub nit dass ich künd sein etc., 3stimmig, von Jacob Regnart, 1578.

Gleich einem ziel, dem Pfeil etc., 3stimmig, von Otth Sigfr. Harnisch, 1591.

Gleich wie im Sonnenschein etc., 3stimmig, von Otth Sigfr. Harnisch, 1591.

Glück widerstell, was vn gefell etc., 3stimmig, von Leonhard Lechner, 1577.

Gnad jetzt Gott dem Geistlichen Stand etc., 5stimmig, von Jacob Reiner, 1581.

Gott grüss mir die Euglein hell etc., 4 u. 5stimmig, von Christoph Demant, 1601.

Gott nimpt vnd geit zu jeder zeit etc., 3stimmig, von Otth Sigfr. Harnisch, 1591.

Gott nimpt vnd geit zu jeder zeit etc., 5stimmig, von Orlando Lasso, 1593.

Gottes wort ist stumm, gleich vm vnd ymb etc., 5stimmig, von Jacob Reiner, 1581.

Gross laid ich klag, schöns lieb etc., 5stimmig, von Jac. Reiner, 1581.

Gut Ding muss haben weil etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.

Gut Gsell, gut Gsell, du machst etc., 3stimmig, von Jac. Regnart, 1578.

Gut Gsell, vernimb mein klagen etc., 4stimmig, von Melchior Franck, 1602.

Gvt gselln vnd auch kuler Wein etc., 4stimmig, von Jac. Reiner, 1581.

Gut Singer und ein Organist etc., 4stimmig, von Ivo de Vento, 1570.

Hass und neyd, böse Leut etc., 4stimmig, von Samuel Völkel, 1613.

Hertzlich thut mich erfreuen etc., 4stimmig, von Jacob Meilandus, 1575.

Herzlich thut mich erfreuen, die frölich Sommerzeit etc. 5stimmig, von Jac. Regnart, 1586.

Herzliebster wein von mir nit weich etc., 5stimmig, von Ivo de Vento, 1573.

Herzliebster Wein von mir nit weich etc., 4stimmig, von Jacob Reiner, 1581.

Hört Wunder über Wunder etc., 5stimmig, von Jacob Regnart, 1586.

(Fortsetzung folgt.)

Anfrage wegen eines Werkes altdeutscher Plastik.

An der Westseite der Morizkapelle zu Nürnberg (nach dem Sebalder Pfarrhofe zu, an der vorspringenden Wand, welche sich an das sog. Bratwurstglöcklein lehnt) befindet sich ein Relief: Christus im Grabe stehend, von knieenden Personen angebetet, — welches als eins der herrlichsten Werke deutscher Plastik im Anfange des 15. Jahrhunderts zu betrachten ist und dessen Entstehungsgeschichte, wenn sie zur Kenntniss käme, für die Geschichte dieser Kunstübung den wichtigsten Beitrag liefern müsste. Es sind dabei folgende Fragen zu erörtern, um deren Beantwortung im Interesse der Kunst Jeder gebeten wird, der Auskunft zu geben im Stande ist. Finden sich irgendwo geschriebene Nachrichten von diesem Werke, namentlich in Bezug auf die am Epitaph angebrachte Jahreszahl 1422? War dieses Relief von jeher an derselben Stelle? — Ist es zu einer Zeit neu ergänzt worden? — Ist vielleicht das Ganze, da sich einige weiche, gypsartige Stellen daran befinden, nur Nachguss eines anderswo befindlichen, oder verloren gegangenen Originals? —

Die Beantwortung dieser Fragen würde Aufschluss über ein Kunstwerk geben, welches, bisher fast unbeachtet, doch als eins der bedeutendsten Zeugnisse des hohen, idealen Aufschwunges der bildenden Kunst vor 1500 die Aufmerksamkeit jedes Kenners verdient.

A H

Leben.
Verkehr.
Hilfswesen

Bildende
Kunst.
Plastik in Stein-

Soziale Ver-
hältnisse.
Bürger.

Leben.
Verkehr.
Münzwesen

Einige Winke zur Beurtheilung Hagenauer-scher Medaillen.

Von den Hagenauerschen Medaillen (Hagenauer, als einer der bedeutendsten Medailleure im Anfang des 16. Jahrhunderts bekannt, zu Augsburg lebend) sind die wenigsten mit Monogramm bezeichnet, doch erkennt der Kenner sie leicht an dem eigenthümlichen, ein lebensvolles, in sich gesättigtes Bewusstsein offenbarenden Ausdruck, welcher allen auf diesen Medaillen vorkommenden Gesichtern eigen ist, so wie an der ganzen Behandlungsart derselben, nach der in echt künstlerischer Weise der Bildner stets das grosse Ganze vor dem einzelnen Nebenwerke im Auge behält. Hierin bestehen die Hauptvorzüge der Hagenauerschen Medaillen, an welche keine Nachahmung hinanreicht; hieraus gehen auch einzelne Eigenthümlichkeiten dieses Künstlers hervor, die für die Erzeugnisse seiner Kunst zu bestimmten Merkmalen sich gestalten. Bei trefflichster Haltung des Ganzen sind oft die Nebendinge mit einer gewissen virtuosen Nachlässigkeit oder Oberflächlichkeit behandelt, während Meister niedern Ranges gewöhnlich grade hierauf ihre Hauptaufmerksamkeit richten. Hagenauer deutet vorkommende Pelzkragen meistens nur durch rautenförmig übereinander gezogene Striche an; das schlichte Haar durch einfach eingerissene Vertiefungen in dem erhaben vorstehenden Wulste, die jedoch stets die Stärke und Bewegung desselben hinreichend ausdrücken. Unter den Enden der obersten Haarschicht erblickt man gewöhnlich auch noch die Spitzen der unteren Lagen, was von guter plastischer Wirkung ist. Eine andere Eigenthümlichkeit dieses Meisters ist ein häufig wiederkehrendes dreiblättriges Blümchen, welches er als Muster auf buntgewirkten Gewändern gebraucht, so wie ein anderes einblättriges Blümchen mit langem, gewundenem Stengel, der von einer Ranke in der Mitte gekreuzt wird. Dieses findet sich gewöhnlich auf dem Schriftrande zwischen Ende und Anfang der Umschrift. Bei den älteren Medaillen ist letztere, gewöhnlich in etwas grotesken Zügen, in der Weise ausgeschnitten, dass die Höhe der Buchstaben mit der Fläche der Medaille gleich steht, der Zwischenraum vertieft ist. Später treten die Buchstaben erhaben über der ganzen Fläche hervor.

Ausführliche und tiefer eingehende Mittheilungen über diesen Gegenstand, wie über den ganzen wichtigen Zweig der Medaillenkunde haben wir Hoffnung in einem grösseren Werke zu erhalten, welches einer unsrer sinnigsten, kenntnisreichsten Kunstforscher eben zum Drucke vorbereitet.

Anfrage wegen eines Siegels der Kaiserin Eleonore.

Von Eleonore, Gemahlin Kaiser Friedrichs III., sind mir bisher nur zwei Wappensiegel bekannt, ein grösseres von schöner Arbeit mit, und ein ähnliches, kleineres ohne Umschrift, das letztere in Fuggers Ehrensiegel S. 699. und bei

Heumann, Commentarii de re diplomatica Imperatricum etc. Germaniae, Nro. 7. abgebildet; bei der Vorliebe ihres Gemahls für Prachtsiegel fällt es jedoch auf, dass diese Fürstin kein Thronsigel geführt haben soll. Nach den Versicherungen des Herrn k. k. Regierungsrathes Chmel und des Herrn Hofbibliothek-Skriptors Birk ist auch ihnen ein solches nicht vorgekommen, und ich stelle daher an die Herren Vorsteher jener Archive, in denen sich Urkunden dieser Kaiserin erhalten haben, darunter vielleicht die Archive der ehemaligen Reichsstädte Augsburg und Strassburg, die Bitte, mir ihre diessfälligen Erfahrungen durch Vermittlung des germanischen Museums mittheilen zu wollen, da ich eben meine bereits vollendete Sphragistik der österreichischen Fürstinnen, bis zu Ende des 15. Jahrhunderts, zur Herausgabe vorbereite.

Wien, am 7. Oktober 1853.

Karl von Sava.

Urnen-Literatur.

Da wir, bei dem Mangel an geschriebnen Quellen zur Geschichte der altheutschen Vorzeit und an bedeutungsvollen Denkmälern, nur die in der Erde geborgen gewesenen und so der Verwüstung entgangnen Alterthümer besitzen und man daher seit 100 Jahren auf die früher unbeachteten Todtenurnen sehr aufmerksam gewesen ist: so sind genaue und gedruckte Auffindungsberichte ziemlich zahlreich und in Zeitschriften zerstreut, am zahlreichsten freilich in Zeitschriften unsers Jahrhunderts. Manchen Kennern neuer Berichte sind aber ältere Fundberichte und Abbildungen unbekannt geblieben. Wir wollen daher einmal schon alte Urnenentdeckungen und Fundberichte in Erinnerung bringen und neuere Forscher auf solche aufmerksam machen, indem wir hier eine Menge Citate zusammenstellen.

Eine der ältesten Urnenerwähnungen ist wohl in Matthesius Bergpostille, Nürnberg 1571, und in Albinus meissner Bergchronik, 1590.

Das Werk des D. Georg Anton Volkmann zu Liegnitz, Silesia subterranea, zu Leipzig 1720 in 4°, mit vielen Kupferstichen erschienen, handelt zwar hauptsächlich von seltnen Steinen und Gegenständen der Paläontologie, aber endlich im 15. Kapitel auch von Urnen und ihren Beigefässen und von alterthümlichen aufgefundenen Metallsachen, bespricht auch die ehemaligen sonderbaren Meinungen über die Urnen.

In diesem Werke findet sich die Beschreibung der Urnen von Liegnitz, Massel, Karolath und vielen andern schlesischen Orten, mit vielen genauen Abbildungen, die uns besonders Gelegenheit geben, über die ungemein grosse Mannichfaltigkeit der Urnenformen zu erstaunen (über welche auch in den Berichten der deutschen Gesellschaft zu Leipzig, 1835, 6 ff. gehandelt wird.).

Religionsan-
stalten.
Heidenthum.

Soziale Ver-
hältnisse.
Stiegel.

Volkman, der auch noch eine Schrift de urnis sepulcralibus in Silesia herausgab, verweist auch auf zahlreiche ältere Urnenliteratur, wie Jak. v. Mellens Urnae sepucrales sarmaticae, Hermanns Maslographia, Stiefs Urnenschrift, und die p. 513 angeführten Schriften von Orni-kiel, Bertholin, Buttner über die querfurter Urnen, Bekmann und Treuer über die märkischen, Albinus über die meissnischen, Olearius über die anhaltischen, Leibnitz über die Nürnberger; über polnische auch Hapel Relationes curiosae IV, 354 ff. Volkman begleitet seine Abbildungen mit interessanten Berichten. Ueber de urnis Trebnicianis.

Ueber die böhmischen Urnen s. Balbin I, 1, 49, Pubitschkas böhmische Geschichte III, 478. (Urnen von Königgrätz, Weweschau, Oberberschkowitz, Konopist). Viel zu wenig in Deutschland ist bekannt: D. Kalinas v. Jäthenstein ungemein genaues Werk über Böhmens Opferplätze, Gräber und Alterthümer, Prag 1836, mit vielen schönen Steindrucken. Ein zweiter Band liegt noch im Manuscript. Viele sind auch abgebildet auf der 4ten Bildertafel in Wocals böhmischen Alterthümern, Prag 1845. Es gehören zwar diese beiden trefflichen Werke nicht zu den älteren, aber wir machen darauf aufmerksam, weil solche Werke aus Böhmen selten in die norddeutschen Bibliotheken gelangt sind. Ueber die Königgräzer von 1768 s. auch Bienenbergs Geschichte dieser Stadt, I, 26 ff. mit den mannichfaltigsten Abbildungen, und dessen böhmische Alterthümer, II, 102 ff.

Ueber thüringer Urnen: Buttners Beschreibung, Eisenleben 1794. Schöttgens Nachlese, 1, 15 ff. 179 ff. 78 ff. 2, 20 ff. 3, 47 mit vielen Abbildungen. Ueber niederlausitzische: die Destinata lusatica, 1, 444 ff. Ueber sächsische: Weisii antiquitates saxonicae, 495 ff. und eine Schrift von C. F. Schulze, 1767 erschienen. Ueber schleswiger wichtige Nachricht in Menkens Scriptoribus, III, 564 ff.; über anhaltische, ein Werk von Bekmann. Ueber preussische, das bekannte Hartknoch'sche Werk, z. B. 183. Ueber Urnen bei Halle, unter dem Titel: Nachricht von denen in Sachsen an verschiedenen Orten gefundenen Todtentöpfen. Acta eccles. Vinar. 1, 733. Vieles in der Zeitschrift: „anmuthige Gelehrsamkeit“, 1751, 405. Antons Werk über die Slaven (1783), 89. Des Lausitzer Universalforschers Frenzel Origines sorabicae, in Hoffmanns Scriptoribus lusat. II, 2, 580. Sehr viele alte Berichte in der schon im 17. Jahrhunderte erschienenen „monatlichen Unterredung“ von Tenzel, 1696, 648 ff. 722. 1695, 942 ff. 777 ff. 169 und 613. 1691, 78. 136. 1706, 361. „Büchersaal“, 1710, 728. 927. Eine Schrift von Müller, über die Urnen. Ueber schlesische Urnen,

Erhards schlesische Presbyterologie, IV, 1. 3. Hermanns Maslographia 1. Thl. Ueber Urnen von Wrbizan in Böhmen, Materialien zur Statistik von Böhmen, IX, 299, Ueber sächsische: Engelhards Geschichte der sächsischen Lande, 1, 77. Ueber verschiedne in Deutschland gefundene Urnen befindet sich des Archäologen Hirt Abhandlung in den Denkschriften der königlichen Academie zu Berlin, 1798.

Die sehr interessante Zeitschrift Miscellanea Lipsiensia, Leipz. 1717, hat auch schon eine reichhaltige Urnenarbeit. Zwar wird bei der Ueberschrift Reliquiae urnarum e cryptis defunctorum, von Christian Grundmann, V, 378, die Erwartung des Forschers getäuscht, denn die Ueberschrift ist nur bildlich gemeint, und er liefert nur Necrologe der 1714 gestorbenen Gelehrten; aber desto umfangreicher ist (VII, 158—264) eine Abhandlung des Rector Gottfried Hecht in Luckau, „Bustum Lusatiae antiquissimum. Er stellt die Namen der Urnenforscher des 17. Jahrhunderts zusammen (Ueber, Loccenius, Scheffer, Worm, Olearius, Bertholinus, Rüdbeck, Rhodius, Colberg, Hartknoch, Gingall, Alberti, Rustorf, Major, Arnkiel, Buttner, Balduin, Tenzel, Schindler, Volkman, Treuer, Bekmann, Mellen und Stief) und bespricht dann in 47 Paragraphen sein Thema, ventilirt auch p. 191 ff. die Frage wegen germanischen oder slavischen Ursprungs der Urnen. Dann bespricht er auch die aus den Urnenbegräbnissen ersichtlichen alten Begräbnissitten, Materie und Gestalt der Urnen (wobei 2 Tafeln Abbildungen), auch Grösse und Zahl. Er spricht jedoch mehr im Allgemeinen von der Urnenangelegenheit, und seine Entdeckungen in der Gegend von Calau veranlassen ihn dazu. (Schluss folgt.)

Inschriften auf Kirchenglocken (III).

Kirche.
Kirchensachen.

Der verfehlt Versuch von W. (im Anz. Nr. 3, S. 60) die von Pk. (im Anz. Nr. 1, Beil.) gelieferten corrupten Inschriften von 2 Kirchenglocken zu Klein-Schönau bei Zittau zu erklären, veranlasst mich zu folgender Mittheilung.

Die Inschrift auf der mittlern Glocke wird sein: Sancta Anna selb dritt. Jesus. die heilige mutter Maria Peter Ponhut (wenn dieser Name des Glockengiessers richtig gelesen ist). Die Glocke wird wol die bekannte Darstellung der h. Anna mettercia mit Maria und Jesus zeigen.

Auf der kleinen Glocke wird zu lesen sein: o rex Jhs xps (d. i. Jesus Christus oder richtiger Jesu Christe) d o (mine) nr (d. i. noster) der leit (d. i. litt) an dem heiligen creutze marter. herr vor uns bit.

Nordhausen.

Prof. Dr. E. G. Förstemann.

Segenssprüche.

Gebet.

Aus dem schon mehrmals im Anzeiger (Nr. 3, S. 54f. und Nr. 4, S. 94.) erwähnten Bruchstücke einer Legende von der heil. Dorothea möge hier noch eine Stelle als ein kleiner Beitrag zur deutschen Mythologie und insbesondere über den Gebrauch des Wundsegens und der leisen, flüsternden Rede bei demselben (vergl. Grimm's d. mythol. 2, S. 1174.) ausgehoben werden. Sie heisst (Bl. 3^b): Swaz si (Dorothea) hete vrischer wunden.

di wurden schone verbunden.

Mit eines heiligen engels hant.

daz vnd daz vngenant.

Daz bleip allez vnder wegen.

do der reine himel degen.

Den wuntsegen ob ir gesprach.

merket welch ein ceichen da geschach.

Si wart in der einen nacht.

wider zu gesunde bracht.

Vnd alle ir wunden also heil.

daz man chein masen noch chein meil.

An irem libe nindert vant.

Bei dieser Gelegenheit sei auch auf verschiedene Segensformeln hingewiesen, die uns eine Papierhandschrift (Nr. 5832.) des germanischen Museums auf 12 Octavblättern aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts überiefert. Sie sind:

„Sant thobias segen,“ in Reimen; 3½ Bl.

Anfang: „Der gut herr sant thobias

Der gotes weissag was

Der seinen sun sant in fremde lant

Das er wolt wenn

Das er in nymer sehen solt

Kain wort er nye zu im gesprach

Vil traurichlich er von im schied

Wann im was der sun vil lieb

Vmb in was im vil laid

Er sant in wol vierczig tag weid

Er sprach dein got dem nichtz verborgen ist

Vnd des aigen du bist

Dem nicht entweichet. (so! Bl. 1^b)

Der alle diuck bedencket

Der sey der dich behut

Durch sein vetterlich gut

Vber velt vnd durch walt

etc. etc.

Vergleiche über diesen Tobias- oder Reisesegen:

Hoffmann's Fundgruben, I., 260 ff. u. Grimm's mythol. (erste Aufl.) S. CXXXII. f.

Dann folgen:

„ain ander segen,“

„Ich geseget mich heut mit guten stunden. Mit den hailigen funff wunden. Ich geseget mich mit den hailigen drey negel die dir lieber hergot durch hēnd vnd fuß wurden geslagen. Ich geseget mich heut mit dem sper gut daz dir lieber got durch dein rechte seiten wut. Ich geseget mich heut mit der rainen durnen krone die dir lieber got in dein haubt getruckt wart.

Nun geseget mich das creucz prait do got sein hailige marter an lait. Were mich willen hat heut zu hassen zu slachen oder zu fachen oder sust kain ubel zu tun das mir mag geschaden an minem leib oder an miner sel oder an gut oder an ere den zornigen mut den las er faren vnd reisen fur sein fuss als vnser lieber herr ihs xps tet sein plut zu verreren do er an der hailigen marter stund. In xpō namen amen.

Gotes namen darzu sprich .V. pater noster vnd .V. aue maria vnserm lieben herrn ihu xpō zu lob vnd zu eren.

Cristus creucz xp̄s anlutz xp̄s plut sein mir heut fur allzmenig gelub gut vnd muß heut als wol behutet sein vor allen minen veinden sichtig oder vnsichtig gelert oder vngelert vnd beschirmt sein als die lieb Junkfraw maria waz do sie irs lieben kindes genaß. amen.

„eins virsts haws wend stend in des hailigen xp̄s hend. Dise vier stuben sind mit engeln vberzogen das pater noster daz sint alle tur Das aue maria der rigel dar fur nu muß ich heut alz wol behutet sein vor dieben vor feur vnd uor allem vngeluck vnd vngeheur als do du mich (so! statt: junch) fraw maria wast do du deins lieben kindes genast. amen.

Der maidtum vnser frawen vnd der frid aller gotes hailigen der sej heut zwischen mir vnd allen meinen feinden sie seind sichtig oder vnsichtig gelert oder vngelert so mus ich als wol behutet sein vnd beschirmet alz du Junck fraw maria wast do du deins lieben kindes genast. amen.

Herr ihu xpe ich befilch dir mein lieb vnd mein ere vnd min gut in dein rosenvarbes plut das ich lieber herr da deinen ruck an das hailig fron creucz test (so!)
(Schluss folgt.)

Mit zwei Beilagen.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.

**Fecht- und
Ringkunst.**

Zur Literatur der Fechtbücher.

(Schluss.)

Das jst der text. (roth.)

Zorn haw krump twer Hat schiler nitt schaitlar
Alber vorsezt Nach reysen vber lauff haw seczt Durch
wechsel zuck Durchlauff Abschneid hende druck Heng
wind mit (Bl. 4^a) plösen Schlach vach streich stich mit
stößen.

Der zorn haw. (roth.)

Wer dir überhawt Zornhaw ort dem drawt Wirt er
es gewar Nym oben ab one far (etc. etc.)

Es folgen die rothen Ueberschriften: Dye vier
plossen. Dye vier plossen zw prechen. Der Krump haw.
Der twer haw. Der schilhaw. Der schaittelhaw. (Bl.
5^a): Dye vier leger. Dye vier vor Setzen. Von Nach
Reysen. Von überlauffen. (Bl. 5^b): Von absetzen. Von
durchwecheln. Von zucken. Von durchlauffen. Von
abschneiden. Von hend drucken. (Bl. 6^a): Von tzwaien
hengen. Von spréch fenster. Das ist die beschliessung
der zedel.

Bl. 6^a unten (roth): Das jst Maister Johansen
liechtenawer ross vechten.

Bl. 6^b oben: Dein sper bericht Gegenreiten mach zu nicht
Ob es empfalle Dein end ym abschnalle (u. s. w.)

Bl. 7^b u. 8^a Darstellung von 26 Figuren des Rosskam-
pfes, wobei die Lehren in 26 Kreisen, abwechselnd
roth und schwarz geschrieben, stehen.

Bl. 8^b roth: Hye hebt sich an Maister Johansen liechten-
awers kunst. Dem got genädig sey. mit dem kurzen
swert zu kampff.

Bl. 9^b roth: Alhye hebt sich an die Glos vnd die aus-
legung der zedel des langen swertz (schwarz:) Die
gedicht vnd gemacht hat Johannes liechtenawer der
ein hoher maister in der kunst gewesen ist (etc. etc.)

Roth: Hye merck eben auff. was im anfang der hernach
geschriben stuck mit rot geschribn ist (schwarz:) Das
ist der text der verporgen wort der zedel des langen
swertz Vnd albeg die nachst swarcz geschribn schrift Das
ist die glos vnd die auslegung der verporgen vnd ver-
dachten wort der zedel.

Roth: Das jst die vor red.

Bl. 10^a Junck ritter Iere Got lieb haben frawen jü ere
(etc. etc.)

Schluss auf Bl. 38^b. — Bl. 39^a ist unbeschrieben.

Bl. 39^b Hye hebt sich an die glos vnd die auslegung

der zedel der kunst des Rosz vechtens die gedicht vnd
gemacht hat Johannes liechtenawer (etc.)

Schluss: Bl. 52^a. — Bl. 52^b leer.

Bl. 53^a: Alhye hebt sich an die glos vnd die auslegung
der zedel der Kunst des Kampffechtens die ged. v.
gem. h. J. I. (etc.)

Schluss: Bl. 72^a. — Bl. 72^b leer.

Bl. 73^a (roth):

Hye hebt sich an Maister Andres kunst genant der
liegnitzer Dem got genädig sey Das kurz swert zw ge-
wappenter hant zu geleicher ritterlicher were. (In un-
gebundener Rede.)

Schluss: Bl. 86^a. — Bl. 86^b leer.

Bl. 87^a (roth): Hie hebt sich an Maister Marteins hundert-
feltz kunst dem got genädig sey Mit dem kurzen
swert zu champf jn harnasch aus vier huten. (Prosa.)

Schluss: Bl. 93^a. — 98^b leer.

Bl. 94^a: Das ist das fechten das maister martein hundertfeltz
gesetzt vnd geticht hat mit dem degen dem got ge-
nädig sey (Prosa.) Schluss: Bl. 96^b. Bl. 97^a leer.

Bl. 97^b: Hye hebt sich an maister marteins hundertfeltz
kunst dem got genädig sey zu Ross mit der gelfen
vnd mit dem swert hernach geschriben. (Prosa.)
Schluss: Bl. 100^a.

Bl. 100^b: Hye heben sich an die ringen die do gesetzt
hat maister Ott dem got genädig sey der hochgeborn
fürsten von Osterreich ringer gewesen ist.

In allen ringen süllen sein drew dingk Das erst
ist kunst Das ander ist schnellighait Das dritt ist rechte
anlegung der sterck. Darumb soltu merken das das pest
ist Schnellichait die lest nicht zu prüche kumen Dar-
nach soltu mercken Das man allen chrancken sol vog
ringen Vnd allen gleichen sol man mit ringen Vnd allen
starcken sol man nach ringen. Vnd in allen vorringen
wart der schnellichait In allen mit ringen wart der war
vnd in allen nach ringen wart der knyepüg.

Schluss: Bl. 107^b oben.

Bl. 108^a: Hye hebt sich an die glos vnd die auslegung
der kunst des kampffechtens die do geticht vnd ge-
macht hat peter von danckgs zu Ingelstat vber den
text den do hat gesetzt Johannes liechtenawer mit
verporgen vnd verdackten Worten (etc. etc.)

Schluss: 113^b unten. Darunter:

Anno domini milesimo quadringentesimo quinquagesimo
secundo.

M. H. I. T. Deo gracias.

Bl. 114 bis 117 sind ganz leer. Auf die inneren Seiten
der beiden Holzdeckel sind Pergamentblätter geklebt.
Auf dem des Vorderdeckels steht umgekehrt:

1 5 5 4.

Nodt lerant petten

Thö: wittigslager,

Traw Schaw Wem.

1555.

Chronik des germanischen Museums.

Herr Dr. Th. Neumann aus Görlitz ist als erster Secretair des germanischen Museums angestellt worden und wird im Januar 1854 sein Amt antreten. Sowohl seine historischen und rechtsgeschichtlichen Schriften (bes. Geschichte von Görlitz, Magdeburger Weisthümer), als auch seine bisherige Wirksamkeit als Secretair der Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz berechtigten zu der Hoffnung, dass derselbe seinen neuen umfangreichen Wirkungskreis mit bestem Erfolg ausfüllen werde.

Zu den Regierungszusagen für das Museum, von denen wir in den früheren Nummern des Anzeigers berichteten, ist unterm 20. Nov. d. J. auch eine ähnliche der herzoglichen Regierung von Sachsen-Altenburg eingetroffen. Auch haben neuerdings Se. Hoheit der Herzog von Coburg-Gotha erklärt, dass längstens bis nächsten Herbst die Räume der Veste Coburg für das Museum in den Stand gesetzt seyn werden, und sodann auch ausser den bereits auf der Veste befindlichen Sammlungen an Rüstungen, Waffen, Geschütz, Wagen, Meubels, Geschirre und Gefässen des deutschen Mittelalters noch die kostbare und reiche Kupferstichsammlung nebst einem entsprechenden Theil der Bibliothek, das grossen Theils noch unbenützte alte Archiv und sonstige interessante Gegenstände des deutschen Alterthums und Mittelalters in die Sammlungen des Museums unter Eigenthumsverbehalt bleibend eingereiht werden sollen.

Erhalten auf diese Weise die Sammlungen der Originalien einen Zuwachs von wesentlicher Bedeutung, so wird andererseits nicht minder bis dahin auch das Generalrepertorium schon ziemlich weit gediehen seyn, welches in diesem Augenblick bereits nach verschiedenen Richtungen hin in Angriff genommen ist und rasch vorwärts schreitet. Einen grossen Vorschub leisten für solches die bereits gedruckten Verzeichnisse von Materialien, z. B. die Urkundenregesten, wobei wir dankbar rühmend anerkennen müssen, dass das königl. bayer. allgemeine Reichsarchiv zu diesem Gebrauch 2 Exemplare seiner gedruckten Regestenbände dem Museum zukommen liess. Hierdurch wird für das Museum eine ausserordentliche Erleichterung geschaffen, indem jedes einzelne Urkundenregist, anstatt erst copirt zu werden, vom Druckbogen bloß abgeschnitten und auf das dazu bestimmte fliegende Blatt des Zettelrepertoriums aufgeklebt zu werden braucht. Möge dieses gute Beispiel doch bei allen Archiven, welche Regesten drucken liessen, gefällige Nachahmung finden. Bedenkt man, welchen unberechenbaren Nutzen für die Geschichtsforschung nach allen Richtungen hin eine organische Zusammenstellung der einzelnen Urkunden aller Archive Deutschlands, versehen mit Orts-, Namens- und Sachregister, für die Folge haben wird, so ist gewiss das Opfer, welches die einzelnen Archive durch Ueberlassung von 2 Exemplaren gedruckter Regestenbände bringen, nicht zu gross; und wir hoffen daher mit Zuversicht, damit versehen zu werden von den Seiten, wo solche existiren, ausserdem wenigstens von handschriftlichen Regestensammlun-

gen Copien zu erhalten oder nehmen zu dürfen, wie uns diess bereits von mehreren Regierungen zugesagt ist. Was von Urkunden bemerkt ist, gilt gleicherweise von den übrigen Archivalien, als Akten, Briefsammlungen, Rechnungen u. s. w.

Eben so rühmend müssen wir anerkennen, wie wir bisher von der kgl. Hof- und Staatsbibliothek zu München (wenn auch auf Kosten des Museums), mit grosser Liberalität Copien der dortigen Handschriftenverzeichnisse erhielten. Erst wenn die, dem Betreff und der Autorschaft nach zusammengehörigen Handschriftenbeschreibungen der verschiedenen Bibliotheken gehörig zusammengestellt sind, wird es möglich seyn, eine gründliche und umfassende Geschichte der deutschen Literatur zu schreiben. Es ist schon aus den Anfängen, die vor uns liegen, erfreulich zu erschen, wie sich die weit auseinander liegenden Bibliotheken zu Paris (woher wir die Verzeichnisse ebenfalls erhielten), München, Wien, Heidelberg u. a. m. ergänzen.

Den früher (Nr. 4) gemeldeten wissenschaftlichen Gesellschaften und Vereinen, welche mit dem Museum in ein freundliches Tauschverhältniss getreten sind, haben wir anerkennend weiter beizufügen:

- 19) den historischen Verein von Oberfranken zu Bamberg,
- 20) die mährisch-schlesische Gesellschaft zu Brünn,
- 21) den Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung zu Wiesbaden,

deren Schriften uns bereits eingesendet worden sind.

Auch haben sich unterdessen zu den bereits bezeichneten Buchhandlungen, welche der Bibliothek des Museums die dahin passenden Verlagswerke gratis zu überlassen sich verbunden, nachfolgende gesellt:

- 82) Bädcker, Julius, in Iserlohn und Elberfeld;
- 83) Dittmer, A., in Lübeck;
- 84) Fleischer, Fr., in Leipzig;
- 85) Hartung, H., in Leipzig;
- 86) Meidinger Sohn u. C., in Frankfurt a. M.;
- 87) Ritter, A. L., in Arnberg;
- 88) Schlick, Bernh., in Leipzig.

Schlüsslich haben wir, unter Aussprechung unseres verbindlichsten Dankes, nachstehende Geschenke für unsere Sammlungen zu melden:

I. Für das Archiv.

Se. k. Hoheit, Prinz Johann v. Sachsen zu Dresden: Bulle des Papstes Gregor X. für das Cistercienser-Kloster zu Grimma. Lugduni 1274; Facsimile auf Pergament mit Siegel.

Hiernach ist die Angabe sub 87. in der vorigen Nummer zu berichtigen.

Geuder, Kupferstecher in Nürnberg:

90. Ein langer Pergamentstreifen mit 2 Zeilen Schrift (16 Jhh.), eine Brodrähtung enthaltend.

Mittermaier, Ludw., Glasmaler zu Lauingen:

91. Verzeichniss der Zehrungskosten einer den Bürgermeister und Rath zu Gundelfingen betreffenden Commission, vom 9. bis 16. Nov. 1589. Papierhs. v. 11 Bl. in Fol. Rehlen, Dr. in Nürnberg:
92. Mandat des röm. Königs Ruprecht, einige geächtete Juden und Jüdinnen betreffend. Heidelberg, 1410. Pergament. (Fast gleich mit Nr. 88.)
93. Bekenntniss des Schossers Hanns Magdeburg zu Coburg für den Juden Seligman; 20. Juni 1432. Gleichzeitige vidimirte Pergamentabschrift.

II. Für die Bibliothek.

Flegler, A., Professor in Nürnberg:

279. ders., das Königreich der Langobarden in Italien; Lpz. 1851. 8°

Raumer, Rudolf v., Univ.-Professor in Erlangen:

280. ders., ein Wort der Verständigung über die Schrift: die Einwirkung des Christenthums auf die althochdeutsche Sprache; Erl. 1852. 8°

Verein, historischer, in Bamberg:

281. ders., 16. Jahresbericht, 1853. 8°

Mittermaier, Ludwig, Glasmaler in Lauingen:

282. ders., Sagenbuch der Städte Burgau, Günzburg etc. 1851. 8°
283. — — der Städte Gundelfingen, Lauingen etc. 1849. 8°

Verein, voigtländischer alterthumsforschender, in Hohenleuben:

284. ders., Variscia, Mittheilungen etc. 3. 4. Lief. 1834—37. 8°
- Bädeker, Jul., Buchhändler in Iserlohn u. Elberfeld:
285. Vaterland, ein deutsches Volksbuch, 1—4. 6—9. Heft; 1853. 4°

Gebhard und Körber, Buchh. in Frankfurt a. M.:

286. Fichard, J. C. v., Frankf. Archiv für ältere deutsche Litteratur und Geschichte; 3 Theile, 1811—15. 8°

Förstemann, E. G., Dr. und Professor in Nordhausen:

287. ders., epistolarum ad M. Andr. Fabricium Chemn. scriptarum particula; 1839. 4°
288. die christl. Geisslergesellschaften; Halle 1828. 8°
289. Urkunden des Benediktinerklosters Homburg b. Langensalza, 1136—1536; Nordh. 1847. 8°
290. monumenta rerum Ilfeldensium, c. add. 2 fasc. Nordh. 1843—53. 8°
291. das alte Rechtsbuch der Stadt Mühlhausen; Nordhausen 1843. 8°
292. vita Mathildis, 1838. 4°
293. Verzeichniss der nordhäusischen Bürgermeister von 1627 bis 1802; 1848. 8°
294. Gesetzsammlungen der Stadt Nordhausen im 15. und 16. Jahrh.; 1843. 8°
295. urkundl. Geschichte der Stadt Nordhausen bis 1250, mit Nachträgen; 1827—40. 4°
296. Erinnerungsblätter für Nordhausen: der 14. Apr. 1329. 8°
297. Beiträge zur Geschichte der Stadt Nordhausen; 1846 8°

298. Denkschrift zur Feier des 2. August 1852 in Nordhausen; 4°

299. Nachrichten von den Schulen zu Nordhausen vor der Reformation; 4°

300. Vortrag im Gymnasium zu Nordhausen am 18. Febr. 1846. 8°

301. über die Bildung der Familiennamen in Nordhausen im 13. und 14. Jahrh. 4°

302. Verzeichniss sämmtlicher Rectoren und Directoren des Gymnasiums zu Nordhausen; 1853. 4°

Dittmer, A., Buchhändler in Lübeck:

303. Dittmer, G. W., Gesch. des Krieges der See- oder wendischen Städte mit Dänemark und Norwegen; 1853. 8°

304. Münch, P. A., die nordisch-germanischen Völker, übers. von Claussen; 1853. 8°

Fritzsche, H., Buchhändler in Leipzig:

305. Meinhold, W., gesammelte Schriften, Supplementband, 1853. 8°

Heymann, C., Buchhändler in Berlin:

306. Bolzenthalt, H., Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillen-Arbeit; mit Kupf. 1840. 8°

Meissner, J., Buchhändler in Leipzig:

307. Julius, G., Jesuiten, 27. Heft, 1853. 12°

Pockwitz, A., Buchhändler in Stade:

308. Aichel, C. O. F., kl. Chronik von Horneburg. 1845. 8°

309. Klinkhardt, F. A., Nachrichten von Grubenhagen; 1810. 8°

310. Möhlmann, D., historische Aufsätze zur Kenntniss des Königreichs Hannover; 1844. 8°

311. — — Landgerichts-Protocoll des brem. Erzbischofs Balduin; 1843. 8°

312. Pape, L. M. H., Kirchen-Chronik der Stadt Buxtehude; 1842. 8°

313. Pratz, J. H., histor. Sammlungen, 3 Bände, 1842—45. 8°

314. Schlüter, E. W. G., Kirchenordnung von Stade. 8°

Herberger, Th., städt. Archivar in Augsburg:

315. ders., Augsburg u. s. frühere Industrie; 1852. 8°

316. — — Kaiser Ludwig der Bayer und die Stadt Augsburg. 4°

317. — — C. Peutingers in s. Verhältnisse zum Kaiser Maximilian I. 4°

Raw'sche Buchhandlung in Nürnberg:

318. Fischer, J. E., Kraft des Evangeliums, Mittheilungen aus der ältern Missionsgeschichte von Schwaben, Bayern und Franken; 1853. 8°

319. Grundtvig, Weltchronik, übers. von Volkmann; 1837. 8°

320. Klüber, J. S., Beweise für die fortwährende Gültigkeit des westphäl. Friedens; 1841. 8°

321. Knox, J., kurze Geschichte der Reformation in Schottland; 2te Aufl. 1851. 8°

322. Linde, Fr., Geschichte der Reformation in Regensburg; 2te Aufl. 1843. 8°

323. Löhe, W., Erinnerungen aus der Reformationsgeschichte von Franken; 1847. 8°

324. Psalter nach der Uebersetzung Luther's, revid. von Hopf; 1847. 12°

- Albrecht, fürstl. hohenloh. Domänenrath in Oehringen:
325. Bibel, deutsche, 2. Theil; Augsburg, Hans Otmar 1507; mit kolor. Holzschnitten; Fol.
326. Newdörffer, Joh., Ordnung, der gründe aus denen die Jungen, zierlichs schreybens vnterricht vnd geübt möge werden; 1538. 4^o.
327. Wirre, Heinrich, Beschreibung der fürstl. Hochzeit gehalten Durch Wilhelmen Pfaltzgraff Am Rhein, Hertzog In Bayern, Mit Renatta geb. Hertzogin aus Luthringen 15. 68 In Münnchen; in Reimen. Handschrift mit 23 kolor. Wappen; Fol.
- III. Für die Kunst- und Alterthumssammlung.**
- Becker, k. preuss. Steuerinspector in Würzburg:
123. Originalsiegel Kaiser Friedrichs III.
124. Originalsiegel Kaiser Carls V.
125. Originalsiegel des Grafen Georg Ernst von Henneberg.
126. Originalsiegel von demselben.
127. Originalsiegel des Grafen Wilhelm von Henneberg.
128. Ein anderes von demselben.
129. Originalsiegel der Stiftskirche zu Schmalkalden.
130. Originalsiegel der Bürgerschaft von Gera.
131. Originalsiegel der Herzoge Wilhelm, Johann Friedrich etc. von Sachsen.
132. 16 Gypsabgüsse von verschiedenen Siegeln.
133. Gypsabguss einer Medaille des Johann, Abts zu Heilsbronn.
134. Zwei Amulete, von Messing und Kupfer.
135. Amulet in Form einer geschlossenen Hand von Bein.
136. 25 Stück meistens westphälische Münzen.
- Wilder, J. G., Kupferstecher in Nürnberg:
137. 9 Stück Radirungen mit architektonischen und ähnlichen Gegenständen.
138. Zwei Blätter mit Nürnberger Trachten des 16. Jahrh. Kupferstich.

Offene Correspondenz.

Dankend bescheinigen wir vorläufig den Empfang nachstehender, noch nicht zur Erledigung gekommener Schreiben: 76) Von Altenburg vom 20. Nov. 77) Von München vom 23. November. 78) Von Augsburg vom 24. Nov. 79) Von Hildesheim vom 26. Nov. 80) Von Bonn vom 28. Nov. 81) Von Görlitz vom 28. Nov. 82) Von Leipzig vom 29. Nov.

83) Von Zürich vom 29. Nov. 84) Von München vom 30. Nov. 85) Von Hamburg vom 1. Dez. 86) Von Darmstadt vom 2. Dez. 87) Von Marburg vom 5. Dez. 88) Von München vom 6. Dez. 89) Von Leipzig vom 8. Dez. 90) Von Wachbach vom 9. Dez. 91) Von Innsbruck vom 10. Dez. 92) Von Oehringen vom 10. Dez. 93) Von Stuttgart vom 11. Dez.

Bekanntmachungen.

(7.) Neues Abonnement auf den Anzeiger. Da mit dem Ende Decembers das erste halbjährige Abonnement dieser Zeitschrift schliesst, so werden sämtliche Herren Abonnenten, welche den Anzeiger nicht sogleich Anfangs auf 1 Jahr bestellt haben, erinnert, bei dem treffenden Postamte oder der Buchhandlung, wo sie bisher denselben bezogen, die Fortsetzung gefälligst bestellen und resp. pränumeriren zu wollen.

(8.) Die Verlagshandlung Ch. M. Groos zu Carlsruhe hat noch einige Exemplare des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit von Mone von 1835—1839 in Vorrath, den Jahrgang à 3 fl. Da die in Nr. 5, Sp. 119—20 dieses Blattes

angezeigten Exemplare der ersten 3 Jahrgänge des Anzeigers leider bei näherer Durchsicht zum Theil sich als defekt gezeigt haben, so sind der vollständigen Exemplare nur wenige, weshalb der Preis des 2. und 3. Jahrganges mit dem ersten Jahrgang gleichgestellt werden muss, nemlich auf 2 fl.

(9.) Das germanische Museum bittet um Benachrichtigung über allenfallsige Verkäufe von Urkunden und Handschriften, auch alten Akten und alten Rechnungen (die Zeit vor 1650 betreffend), wenn solche namentlich als altes Pergament oder Maculatur verwerthet werden sollten.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufw. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.

Inserate.

(12.) Eine, meistens aus dem Nachlasse des Herrn Pastor Krüper herstammende Münzsammlung, welche ausser sämtlichen Sedisvacanzmünzen viele päpstliche und andere Münzen, auch Medaillen in Bronze enthält, im Silbergewicht etwa 27 Pfund schwer, ist zu verkaufen.

(13.) Eine schön auf Pergament gemalte Ahnentafel (31 Wappen mit Gold erhöht) des Freiherrn Joseph Anton Christoph von Donnersberg zu Ober- und Unterigling und seiner Gemahlin Maria Friederica von Ow ist billig zu verkaufen.

(14.) Die altadelige Familie der Droxler (Troxler, entsetzt in Dargler) soll der Religion wegen aus Böhmen vertrieben worden sein und sich in Franken und der Schweiz niedergelassen haben. Wer irgend zuverlässige Nachrichten über Ursprung und Geschichte derselben namentlich von Böhmen her zu geben weiss, wird gebeten, der Redaction des Anzeigers hierüber gefälligst Mittheilung zu machen. —

Eine Berichtigung für Herrn Joseph Chmel zu Wien.

(15.) Von einer Reise zurückkehrend finde ich erst heute in der Oktober-Nummer des Anzeigers S. 69 ff. die Antwort des Herrn Archivars Chmel auf meine harmlose Anfrage in der September-Nummer S. 52 ff. Herr Chmel hat mich auf eine wahrhaft unbegreifliche Weise missverstanden. Er glaubt nämlich, ich hätte seine mühsame Regestenarbeit als ungenau „verdächtigen“ wollen, und ist in dieser Voraussetzung so gereizt und erzürnt, dass er im höchsten Grade leidenschaftlich antwortet und von weitem wissenschaftlichen Anfragen, zu welchen er freundlich aufgefordert hatte, nur abschreckt. — Ich redete, wie jeder Unbefangene einsieht, gar nicht von dem Abdrucke, sondern von der „Scriptur“ bei Chmel, d. h. der Scriptur der Registraturbücher. Die von mir beispielsweise gegebenen Belege, welche ich leicht hätte vermehren können, wäre es in dem vorliegenden Falle darauf angekommen, sollten zeigen, dass die Schreiber

der Reichsregistraturbücher theils ohne hinreichende Kenntnisse, namentlich Ortskenntnisse, theils schlauderhaft copirten. Dass nämlich meine Correcturen richtig sind und daher in der That „zu lesen ist, wie ich will“; darüber kann, wenn auch für Herrn Chmel, doch für Kenner der betreffenden d. i. wetterauischen Geschichte nicht der leiseste Zweifel obwalten, und ich bedauere daher auf das Lebhafteste, Herrn Chmel die ganz unnöthige Mühe, zu welcher ich durchaus nicht aufgefordert hatte, gemacht zu haben, die Reichsregistraturbücher in dieser Hinsicht nochmals nachzusehen. Meine Anfrage ging lediglich auf das Regest K. Ruprechts Nr. 903. Obwohl nun, wie Herr Chmel zu liebt, unter beinahe 12000 Regesten kleine Verstösse des Regenten vorkommen können: so habe ich doch auch hinsichtlich dieses Regests keineswegs angenommen und noch weniger ausgedrückt, dass der Abdruck bei Herrn Chmel nicht mit der Scriptur in den Reichsregistraturbüchern stimme. Vielmehr ging meine Bitte dahin, die ganze betreffende Urkunde in dem Wiener Copialbuch durchsehen zu wollen, ob sich vielleicht in ihr hier oder dort irgend ein Anhalt ergebe, welcher meine keineswegs unzweifelhafte „Conjectur“ (zeichnen und graben statt kirchen und graben) bestätigen möchte. Es veranlasst mich übrigens diese unerquickliche Erläuterung dazu, in meinem Artikel „zur Geschichte der Reichsburg Gelnhausen“ (September-Nummer S. 50) einige Druckfehler zu berichtigen, damit Herr Chmel mich nicht etwa bei Gelegenheit wegen Fälschung „verdächtig“. Es muss nämlich in dem Excerpt aus Chmel Reg. Rup. pag. 231 statt Burgmann heißen Burgmannen und statt entsagt werde: entsaczt (entsetzt) werde.*)

Prof. Wippermann.

*) Zur Entschuldigung der hier bezeichneten Druckfehler verweisen wir auf unsere Bemerkung und Bitte in Nr. 5. Sp. 120 des Anzeigers.

Die Redaction.

Nachdem mit der erschienenen sechsten Monatslieferung pro December 1853 das erste halbjährige Abonnement des

ANZEIGERS
FÜR KUNDE DER DEUTSCHEN VORZEIT
neuer Folge erster Jahrgang
ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS,

herausgegeben, unter Mitwirkung des Gelehrten-Ausschusses des germanischen Museums, von dessen I. Vorstände, Dr. H. Frhrn. v. Aufsess, von dessen Archivars, Dr. G. K. Frommann, und dessen

Vorstand der Kunst- und Alterthums-Sammlungen, Dr. A. v. Eye, geschlossen ist, laden wir zu gefälliger Bestellung der Fortsetzung unserer Zeitschrift ein, welche bei allen Postanstalten und Buchhandlungen (Commissionär Fr. Fleischer in Leipzig), so wie in der Expedition des Anzeigers dahier gegen 1 fl. oder 17 Sgr. pränumerando pro Semester geschehen kann. Die Versendung der Lieferungen geschieht jedesmal am 16ten eines Monats.

Indem wir nachstehend eine, nach der Reihenfolge unseres Systems der Geschichts- und Alterthumskunde aufgeführte Uebersicht der grössern Artikel der letzten 6 Nummern (144 Spalten gr. 4^o) geben, müssen wir bemerken, dass kein Gebiet der deutsch-historischen Wissenschaften und Künste ausgeschlossen ist, und dass ausser dem Angeführten noch eine grosse Zahl interessanter kleinerer Notizen, Anfragen und Beantwortungen, Anzeigen und Kritiken literarischen und artistischen Inhalts, nebst Chronik und fortlaufenden Berichten über den Fortgang und die Arbeiten des germanischen Nationalmuseums in den Spalten des Anzeigers enthalten sind.

Uebersicht der grössern Artikel des Anzeigers.

Die älteste Handschrift der Nürnberger Chronik. — Zur Geschichte der Reichsburg Gelnhausen. — Ueber das sogenannte Nassauer Haus in Nürnberg. — Zur Genealogie des Hauses Schwarzenberg. — Zur Geschichte der Familie Neumaier. — Martin Behaims Geburtshaus. — Ein Brief Melanchthons an Landgraf Philipp von Hessen. — Das Turnierbuch Ludwigs von Eib von 1519. — Gleichzeitige Aufzeichnung über die Turniere von 1484—1487. — Das Turnier zu Bamberg von 1486. — Bericht Wilibald Pirckheimers, den Krieg Kaiser Maximilians I. von 1499 betreffend. — Zur Geschichte des schmalkaldischen Krieges. — Die Belagerung und Schlacht von Nördlingen. — Unbekannte Handschriften von der Nibelungen Noth und der Klage, von Konrad's von Würzburg trojanischem Krieg, von Rudolf's von Ems Wilhelm von Orleans, von Herzog Ernst von Bayern, eines Gedichts über die heil. Dorothea, vom Passional, von der Kaiserchronik, eines Gedichtes von den sieben Tagzeiten, eines Dialoges Meister Eckard's. — Deutsche Handschriften zu Rom. — Sangweisen des deutschen Volksliedes. — Originalbauriss eines gothischen Thurmes aus dem 14. Jahrhundert. — Zur Baugeschichte des Sacramentgehäuses in der Kirche zu St. Lorenz in Nürnberg. — Vermuthliche Schachfiguren. — Ein Fugger'sches Geschlechtsbuch von H. Burgkmair. — Ein grosses Schlachtenwerk eines unbekanntes Kupferstechers von 1499. — Miniaturmalereien des Joh. Gutlinger von 1487. — Steinmetzenzeichen mit Namen und Jahrzahlen. — Einrichtung der Veste Plassenburg vor ihrer Zerstörung, 1553. — Die Messingbecken und ihre Literatur. — Ueber Hagenauer'sche Medaillen. — Urnenliteratur. — Segenssprüche. — Vehmgerichtsbuch des Burkart von Wolmershausen. — Das Zeughaus zu Nürnberg im 16ten Jahrhundert. — Das Zeughaus zu Regensburg. — Zur Literatur der Fechtbücher. —

Von den 8 frühern Jahrgängen des von Aufsess und Mone herausgegebenen Anzeigers sind noch eine Anzahl Exemplare vorrätbig und im Wege des Buchhandels, der Jahrgang zu 2 u. 3 fl., zu beziehen.

Als erfreuliches Zeichen für die Zukunft können wir die schon in den ersten Monaten bis weit über die deutschen Grenzen hinaus sich kund gebende rege Theilnahme für unsere Zeitschrift begrüssen, welche für jeden, der sich mit deutsch-historischen Studien und ihren Hülfswissenschaften beschäftigt, etwas bietet, ihn bekannt macht mit den Bestrebungen und Erscheinungen in diesen Gebieten, und ein weites Feld für Erörterungen eröffnet, die ohne ein solches gemeinsame Organ nicht wohl geführt werden könnten. Dieses allseitige Interesse, so wie der Umstand, dass der Ertrag der Zeitschrift lediglich zum Besten des germanischen Museums bestimmt ist, wozu doch jeder gebildete Deutsche, dem Geschichte, Kunst und Literatur seines Vaterlandes am Herzen liegen, mitzuwirken sich berufen fühlen sollte, mag auch diesem gemeinsamen deutschen Organ eine immer weitere Verbreitung und grössere Theilnahme erwecken und sichern. —

NÜRNBERG, am 10. December 1853.

Die Redaction des Anzeigers für Kunde der deutschen Vorzeit.

Dr. Frhr. v. u. z. Aufsess, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann.

Verantwortliche Redaction: Dr. Frhr. v. u. z. Aufsess. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann.

Druck der Sebald'schen Officin in Nürnberg.